

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auslegern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Beleggeld 1,22 M. Die eingetragene Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — Sperrstunden der Redaktion abends von 6 $\frac{1}{2}$ bis 7 Uhr. — Telefonnr. 274.

Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Spaltenzeile oder deren Raum 20 Pf., für private in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Kleinanzeigen außerhalb des Inseratenteils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonnr. 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 255.

Samstag, den 30. Oktober 1909.

149. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Zeitweilige Sperrung von Schiffschleusen betreffend:

Wegen Ausbesserung von Reparaturen wird die Saale-Schleuse zu Rothenburg vom 27. Dezember 1909 bis einschließl. 30. Januar 1910 und die Schleuse zu Alsleben vom 10. bis einschließl. 23. Januar 1910 für den Schiffschiffsverkehr gesperrt.

Merseburg, den 19. Oktober 1909.

Der Königl. Regierung-Präsident.
v. Eisenhart-Rothe.

Bekanntmachung.

Im verflochtenen Jahre sind wiederum zahlreiche Unfälle durch Ueberfahren von Fußgängern auf unbewachten Ueberwegen beobachtet worden. Ich mache daher die Geschäftsführer darauf aufmerksam, die größte Vorsicht beim Befahren von unbewachten Bahnhofsübergängen zu beobachten, da die durch Unachtsamkeit nur ihr eigenes Leben gefährden, sondern auch durch fahrlässige Gefährdung eines Eisenbahntransportes sich einer strafrechtlichen Verfolgung aussetzen.

Merseburg, den 23. Oktober 1909.

Der Königl. Landrat.

R. v.

Langold,
Regierungs-Assessor.

Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen für die Stadt Merseburg finden nach einer Bekanntmachung des Königl. Landratsamtes vom 20. Oktober d. Js.

Montag, den 1. November d. Js.
im Thüringer Hofe
hier selbst statt.

Die letzten Tage von Messina.

7) Roman von Erich Friesen.

„Dort drinnen —“ sie weist mit der Hand nach der weißleuchtenden Villa — „dort drinnen ist Ihr Glück begraben!“

„Woher wissen Sie das?“

„Es ist nicht schwer zu erraten. Sie tun mir leid, mein Freund. Unser Geschäft ist das gleiche. Wir wollen zusammenhalten!“

Orlando schweigt. Die Frau an seiner Seite beginnt bereits einen unheimlichen Einfluss auf ihn auszuüben.

Dieser Einfluss nimmt zu, je mehr sie sich dem Hafen nähern.

Als sie ihm an der Schiffstreppe die Hand zum Abschied reicht, da hält er die schlanken Finger einige Sekunden fest. Beide blicken einander an — forschend, tastend...

„Ihm ist als klopfe ihm ein geheimnisvolles Band an diese Frau, daß er nicht los kann und ihr folgen muß.“

Wie ein Taumel erfährt es ihn. Ein Weib hat ihn verraten... Warum kann nicht ein andres ihm das ersehnte Glück bringen?...

Als lese sie ihm die Gedanken von der Stirn ab, sagt sie plötzlich: „Kommen Sie mit nach Messina!... Da Sie hier doch nichts hält —“

Nur noch einen Augenblick zögert er.

Hierbei haben sich vorzustellen
Vormittags 9 Uhr
die Mannschaften der Jahresklassen 1902, 1903 und 1904, sowie von der Land- und Seewehr I. Aufgebots diejenigen Mannschaften des Jahrganges 1897, welche in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1897 in den Dienst getreten sind, die bei der Kanallerie als dreijährig bezw. bei der Marine als dreijährig freiwillig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1899 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche vier Jahre alt geworden haben und in ihrem vierten Dienstjahre zur Disposition des Truppenteils beurlaubt sind.

Vormittags 11 Uhr

die Mannschaften der Jahresklassen 1905, 1906, 1907, 1908 und 1909 des Stadtbezirks, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften, die zeitig Ganzurlauben und sämtliche Halburlauben wie unter 1 und 2 aufgeführt, soweit sie nicht dem Landsturm bereits überwiesen sind.

Die Kontrollpflichtigen Mannschaften hiesiger Stadt fordern wir zum pünktlichen Erscheinen zu den Versammlungen auf.

Im übrigen verweisen wir auf die in Nr. 249 des Kreisblatts abgedruckte Bekanntmachung des Königl. Bezirkskommandos in Weißenfels.

Merseburg, den 27. Oktober 1909.

Der Magistrat.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten,
Montag, den 1. November 1909,
abends 6 Uhr.

1. Entlassung der Rechnung des Altersheims für 1907.
2. Erhöhung der Vergütung für den Turn-

- und Handarbeitsunterricht an den städtischen Schulen.
3. Anstellung eines Oberlehrers an der höheren Mädchenschule.
4. Beitritt zur Alterszulagelasse und zur Ruhegehaltskasse für die Lehrer und Lehrerinnen an den gehobenen Schulen.
5. Errichtung einer neuen Klasse der gewerblichen Fortbildungsschule sofort und zweier neuen Klassen zu Ostern 1910.
6. Gesuche der städtischen Beamten um Aufbesserung ihrer Gehaltsverhältnisse. Einlegung einer gemäßigten Kommission.
7. Bericht mit dem Diamentwohnungsverein über die Bebauung des Bürgergartengrundstücks, Austausch von Gelände, Anlegung eines Kanals, Anbringung einer Latrine u. s. w.
8. Vermietung städtischen Geländes an der Teichstraße als Lagerplatz an den Steinbrunnmeister Hermann Wehnert.
9. Regelung eines Schadens am Hause Chilitanstraße 17.

Siebzehnte Sitzung:

Personalien.

Merseburg, den 26. Oktober 1909.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Vaga.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckereimasters und Materialwarenhändlers **Wilhelm Schwente** in Unterkriegfeld wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Merseburg, den 27. Oktober 1909.

Königliches Amtsgericht, Abt. 1.

In das Handelsregister Abteilung B. Nr. 12 ist heute die durch Gesellschaftsvertrag vom 8. September 1909 errichtete Gesellschaft „**Friedrich Daus & Co. Bremszugfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**“ mit dem

Sitze in Merseburg eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Anfertigung und der Verkauf von Bremsvorrichtungsmaschinen Gebrauchsmuster Nr. 310033, eingetragen sind der Geschäftsführer **Friedrich Daus** in Merseburg, sowie die Ausnutzung weiterer von Daus zu machenden Erfindungen. Geschäftsführer ist der Kaufmann **Alfred Müller** in Merseburg. Das Stammkapital beträgt 20000 M. Von dem Geschäftsführer, Geschäftsmesser **Friedrich Daus**, ist das Gebrauchsmuster Nr. 310033 sowie das zu dessen Ausnutzung betriebene Geschäft zum Preise von 20000 M. als Stammeinlage in Höhe von 18000 M. eingebracht.

Merseburg, den 23. Oktober 1909.

Königliches Amtsgericht, Abt. 4.

Zur Lage der Reichs-Finanzen.

Merseburg, 29. Oktbr.

Daß die Einnahmen aus der jüngsten Finanzreform die erwarteten Summen bei weitem nicht erreichen werden, und daß zu der Ausföhrung neuer Steuern über kurz oder lang wird geschritten werden müssen, ist bereits in der vorigen Nummer des Bl. auf Grund eines Artikels des Berliner Mitarbeiters der „München. Neuest. Nachr.“ ausgeführt worden.

Zu einem gleichen Resultat kommt eine Berliner „Zukunft“ der „Saaleztg.“, die folgendermaßen lautet:

„Die nach Inkrafttreten der neuen Steuern im Reichshaushalt in der letzten Zeit vorgenommenen Ueberrechnungen haben, wie wir hören, ergeben, daß mit aller Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen ist, daß die effektiven Einnahmen aus den neuen Steuern lange nicht den gemollten Mehretrag von 500 Millionen Mark erreichen werden. Es besteht sogar die Ansicht, daß das schon jetzt anscheinend ungünstige Resultat noch ver-

Dann folgt er der voranspreitenden Drahtianerin aufs Schiff.

16.

„Achtung!... Langsam vorwärts!“ Der Kapitän signalisiert es von der Kommandobrücke hinunter ins Hüllenzick der Maschinen.

Bedächtig zieht der „Re Umberto“ hinaus aus dem Hafen.

Orlando promeniert mit seiner Reisegefährtin an Deck auf und ab. Zuerst ist er noch ein wenig erregt. Was wird Signorina Pia über seine plötzliche Abreise sagen — die gute Pia, die ihn in solch ungenüßlicher Weise gepöppelt! Und erst Dr. Röder! Orlando steht sein satzhaftig lachendes Gesicht vor sich, mit dem er zu Pia sagt: „Ja, Liebes Kind — ich hab's gleich gewußt. Die erste Liebe ist tot! Covina die zweite!“

Ein unangenehmes Gefühl beschleicht Orlando. Er blickt seine Gefährtin von der Seite an. Ihre Augen erglänzen in unheimlichem Feuer und spähen beständig nach links und rechts, als suchten sie jemand.

„Ist es Liebe, was ihn zu dieser Frau hinzieht? Das ihn einen Schritt tun läßt, der von Pia Danelli und Dr. Röder, seinen beiden einzigen Freunden auf dieser Welt, als grenzenlose Undankbarkeit empfunden werden muß?“

Nein. Klar und deutlich fühlt er: Es ist nicht Liebe. Nicht einmal flüchtige Leidenschaft. Sein Herz gebürt Tella, so sehr er sich auch bemüht, sie zu vergessen.

Nur Trost ließ ihn plötzlich alle Widren hinter sich abreißen. Und das unbestimmte Verlangen, nicht mehr als abgetakter Bräutigam einem hübschen Mädchensicht nachzujammern. Vielleicht ist es ein Wink des Schicksals, das ihm diese Frau in den Weg führt; damit er ein neues Leben beginne! In Messina will er noch einmal die Ruinen seines Elternhauses aufsuchen, von den teuren Blüten Abschied nehmen, an die ihn so viele traute Kindheitserinnerungen knüpfen. Und dann wird er Italien verlassen, nach einem andern Land gehen, vielleicht nach Brasilien. Genug Geld für die Ueberfahrt ist noch in seinem Besitz. Vielleicht weiß auch Sennora Alvarez noch etwas Besseres für ihn! Sie scheint eine Dame von Welt zu sein, der nichts unbekannt ist von den Leiden und Schwächen dieser armenfellen Erde!...

„Erinnern Sie sich noch, wie wir vor kaum drei Monaten zum ersten Male Messina entgegengogen?“ hört er die erregte Stimme seiner Begleiterin neben sich. „Welch eine Welt von Leiden liegt zwischen damals und jetzt!“

Orlando wehrt hastig ab. Er möchte nicht erinnern sein an jene Zeit — jetzt, da er mit der Vergangenheit und ihren Jugendidealen getrocknet hat.

Für ihn heißt es nur: Vorwärts! „Bedenken Sie, was Sie getan?“ fragte Dolores, ihm fest in die Augen blickend.

„Nein.“

„So haben Sie also noch nicht alle Spannkraft und Energie verloren! Sie werden nicht

zugeben, daß jener Schurke, der Ihnen Ihr Lebensglück geraubt, triumphiert!“

Orlando zuckt die Achseln.

„Wir sind auf dem Wege nach Messina. Der Mensch, von dem Sie sprechen, ist unserem Gesichtskreise entzückt. Mit jeder Minute wird der Raum größer, der uns von ihm trennt.“

„Meinen Sie?“

„Dolores' Stimme klingt erregt und spöttisch zugleich.“

Unwillkürlich folgt sein Blick dem ihren, der sich starr auf einen bestimmten Punkt richtet.

Er sieht, wie aus einer Deckkabine ein eleganter Herr tritt und mit lässigen Schritten näher kommt.

Kampffahst umspannt Dolores' Hand den Arm ihres Begleiters — so fest, daß es ihn schmerzt.

Jetzt ist der Herr ganz nahe. Orlando erkennt das fahle Gesicht des Marquese Martinielli, seine milden, halb geschlossenen Augen, sein blaßes, überlegenes Sächeln.

Er sieht seine Begleiterin an. Dolores' Blicke funkeln wie die Augen eines Raubtiers.

Jetzt stehen die Weiden einander gegenüber — Aug in Auge.

Wie gebannt, starrt der Marquese eine Zeitlang bewegungslos, mit wartungsgerissenen Augen und verzerrten Zügen, ein Bild des Entsetzens —

(Fortsetzung folgt.)

Scheitert wird durch die Kalkulation späterer Monate, in denen man sich über den Ertrag jetzt noch nicht zur Verrechnung gelangen kann.

Wenn neue Steuern erhoben werden müssen, und es hat allen Anschein, daß es ohne solche nicht weiter geht, so kann nicht früh genug darauf hingewiesen werden, daß es dem überbürdeten Mittelstande schließlich nicht möglich ist, noch weitere Lasten auf sich zu nehmen.

Stichwahlen im Wöhrkreis Sachsen.

Leipzig, 29. Okt. Gestern stieg bei den Landtags-Stichwahlen im 2., 5. und 6. Stadtkreis die Nationalliberalen, im 3. Stadtkreis der Sozialdemokrat.

Abben, 29. Okt. Bei der Landtags-Stichwahl wurde Lettmanmer (nat.-lib.) gegen den Sozialdemokraten gestrichelt.

Geen eine Menderung des Drei-Klassen-Wahlrechts in Preußen

Schreibt ein Mitglied des Herrenhauses in der „Kreuzzeitg.“, wie folgt:

Sollte Herr v. Bethmann wirklich den Weg weiter beschreiten, welchen Herr Willm im Interesse seiner Wlodpolitik mit der Ankündigung der Exoneration so verhängnisvoll eingeleitet hat? Wäre es nicht nach all den Erfahrungen in Sachsen, in Baden ein ungeheurer Fehlschlag, den letzten Halt, den letzten Damm niederzureißen, oder auch nur in seinen Grundfesten zu erschüttern, welcher uns in Deutschland, in Preußen zur Sicherung von Staat und Gesellschaft und Monarchie gegen die immer heftiger andringenden Wellen der Revolution noch übrig bleibt? ... Sollte es aber wirklich dazu kommen, so wird, wie wir hoffen, die konservative Partei sich einmütig gegen jede Absicht erheben; und sollte sie im Abgeordnetenhaus unterliegen, so wird das Herrenhaus, eingedenk seiner hohen Bestimmung, gegebenenfalls den Gemischtschub gegen eine ins Verderben führende Politik zu bilden, sich seiner Aufgabe gewachsen zeigen.

Zum Streit im Mansfelder Berg-Revier

bringt das „Weichenfeld. Tagbl.“ einen Artikel, den wir wiedergeben, ohne für seine Richtigkeit in der Sache die Verantwortung übernehmen zu können. Soviel scheint allerdings sicher, daß die jüngsten Vorgänge nicht ohne Einfluß bleiben dürften auf die nächsten Reichstagswahl-Ergebnisse im Kreise.

Der Artikel, datiert aus Eisenach, 27. cr., lautet:

„Während die Bergleute in Rheinland, in Westfalen und in Oberschlesien von jeher ein unerschütterliches Element bedeutet haben, das zu Ausständen nur zu leicht geneigt war, sobald ihm Bergwerksbesitzern und Grubenverwaltungen nicht zu Willen waren, hat man von Anfangs an unter den Bergleuten des Harzes nur höchst seltener etwas gehört. Es liegt das neben der weniger gefährlichen Erstförderung vor allem daran, daß der Bergbau im Harz auf eine fast tausendjährige Kontinuität zurückblickt, und daß er sich von fremden oder gar ausländischen, minderwertigen Elementen fast ebenso rein gehalten hat, wie von den Organisations, die trotz ihrer unbestreitbaren Förderung der Arbeiterinteressen doch andererseits nur zu leicht Veranlassung zu Streitigkeiten mit den Grubenverwaltungen geben, namentlich dann, wenn sie im sozialdemokratischen Fahrwasser schwimmen, und die Parteileitung es für nötig hält, aus politischen Gründen einen Streit zu inszenieren.

Daß es auch ohne Organisation geht, und die Bergleute sich dabei eigentlich besser stellen, beweist das Harzer Bergrevier und besonders der Mansfelder Kreis, wo es fast sämtliche Bergknappen zu einem beschleunigen, aber sicheren Wohlstande gebracht haben, sei es nun, daß ihnen der Erwerb eines Hausbesitzes mit Vieh und Feld gelang, oder daß sie in Folge persönlicher Tätigkeit in die besser bezahlten Beamtenstellungen eintraten. Sie hatten daher bis in die jüngste Zeit hinein keinen Grund zur Unzufriedenheit, sondern sie lebten schlecht und recht, wie es ihre Vorfahren schon seit dem Jahre 1199 getan hatten, wo im Mansfeldischen der erste Kupferstempel abgebaut wurde.

Seider hat nun neuerdings das gute Einvernehmen zwischen den Mansfeldischen Bergleuten und der Kupferbergbauenden Gewerkschaft sowie der vorgelegten Bergbehörde einen bedenklichen Rückhalt. Die Unruhe unter den Bergleuten ist schon seit Wochen so groß, daß sich der Militärbefehlshaber, um sowohl Ausbreitungen, als auch die Beschädigung und Arbeitswilligen nach Möglichkeit zu verhüten. Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb nimmt der Ausstand immer größeren Umfang an, ja, es heißt sogar, daß der Generallieutenant erklärt werden soll. Es ist ja natürlich, wie bei jedem Streit, so auch hier, für den Außenstehenden äußerst schwer, sich ein Bild von der Sachlage zu machen, den Gründen des Streites nachzuspüren und sie auf ihre juristische und soziale Berechtigung hin zu prüfen. Es scheinen zwei verschiedene, allerdings später in kausalen Zusammenhang tretende Ursachen zu sein, die die Bewegung unter den Mansfeldischen Bergleuten veranlassen, und die jetzt zum partiellen Streit geführt haben, nämlich erstens die Erlegung des Obergberg- und Hüttenleiters Schradler durch den jetzigen Direktor Dr. Vogelsang, und zweitens die Wahlarbeit der Sozialdemokratie im Mansfeldischen.

Dr. Vogelsang ist bei der Arbeiter-Schicht nicht gerade sehr beliebt, und zwar soll diese Unbeliebtheit darauf zurückzuführen sein, daß er den Bergarbeitern unterliegt, in ihrer freien Zeit Nebenbeschäftigungen, wie Gärtnereien, Feldarbeit, Maurerarbeit und dergl. auszuüben. Von anderer Seite aber wird dieser Umstand bestritten und nur behauptet, daß Vogelsang eine weit ruffr Disziplin unter den Bergleuten hielt, als Schradler, der aber gleichzeitig auch anerkannt Gutes stiftete, denn Vogelsang besetzte das Schmelzergewerwesen und entließ die schuldigen Beamten. Jedenfalls aber war Vogelsang bei den Bergleuten, wenn auch vielleicht nur ihrem kleineren Teil, so wenig beliebt, daß die Sozialdemokratie hier den Hebel ansetzen konnte, um 45 Bergknappen zu bestimmen, sich dem Vorkamer Bergarbeiterverband anzuschließen. In welchem Umfange dieser Entschluß auf Maschinenführer der Sozialdemokratie zurückzuführen ist, steht zwar nicht ganz fest, aber wenn man bedenkt, daß der Mansfelder See- und Gebirgskreis trotz seiner großen Arbeiterbevölkerung stets freirenterativ nährte, und es der Abgeordnete v. Rendt noch i. Januar 1907 auf 23 079 Stimmen brachte, während der Sozialdemokratie nur 8800 Stimmen zuzurechnen, so muß man annehmen, daß es hier für die Sozialdemokratie nachgelag, den Schritt im Karpfensteige spielen zu wollen.

Die 45 Bergleute hätten sich nun ruhig dem Vorkamer Verbande anschließen können, sie hätten damit den Frieren im Mansfeldischen wohl schwerlich zuzufügen wären, da für sozialdemokratische Bestrebungen unter ihren Arbeitskollegen nur wenig Raum ist, viellecht bald wieder ausgetrieben, wenn nicht Obergbergricht Vogelsang den verhängnisvollen Fehler begangen hätte, diesen 45 Bergleuten zu kündigen. Er setzte sich also über das den Bergarbeitern garantierte Koalitionsrecht hinweg, gab damit leider der Sozialdemokratie eine neue Waffe gegen sich in die Hand und entfremdete sich so über 8000 Bergleute, die sich mit den entlassenen Bergleuten solidarisch erklärten und in den Ausland traten. Es mag Dr. Vogelsang zugegeben werden, daß er von einem Einbrüche des sozialdemokratischen Vorkamer Verbandes ins Mansfeldische eine Stärkung der bisher guten Beziehungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern beabsichtigte, aber nimmermehr durfte er sich zu einer Kündigung aus diesem Grunde hinsetzen lassen. Er hat politisch höchst unklug und auch in höchstem Maße unsozial gehandelt und seine Stellung für die Folgezeit noch dadurch verschlechtert, daß er — wenn die darüber verbreiteten Meldungen richtig sind — erklärt hat, auch keine christliche Organisation im Mansfeldischen dulden zu wollen. Also nicht nur gegen die Sozialdemokratie, sondern gegen jede den Bergleuten geleglich garantierte Organisation überhaupt war sein Vorgehen gerichtet.

Durch ein solches Vorgehen treibt man naturgemäß der Sozialdemokratie die Haken selbst in die Röhre. Sie wird ungewolltst aus Boden im Mansfeldischen gewinnen, zumal nicht abzusehen ist, wie der Streit zwischen den Bergknappen und Dr. Vogelsang in beiderseitigem Einvernehmen gelöst werden soll, wenn sich dieser nicht dazu herbeiläßt, den Bergknappen das Koalitionsrecht zuzugestehen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Oktober. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser nahm heute im Neuen Palais die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinetts entgegen.

Die Generalsynode nahm gestern zunächst einen längeren Bericht des Evangelischen Oberkirchenrats über die kirchliche Verfolgung der deutschgeborenen Evangelischen in den deutschen Schutzgebieten entgegen. Die Generalsynode sprach dem Oberkirchenrat den Dank für seine Bestrebungen aus und hat ihn, darin fortzufahren. Sodann beschäftigte sich die Generalsynode mit einem Antrag wegen Unterstüßung der vor dem 1. April 1908 in den Ruhestand getretenen Geistlichen. Folgender Antrag von D. Flos-Borland gelangte zur Annahme: „Generalsynode beschließt: den Evangelischen Oberkirchenrat zu erziehen, für die Geistlichen, welche vor dem 1. April 1908 emeritiert sind und sich in bedrängter Lage befinden, aus den vordurchgehenden Ueberfällen innerhalb des zur Abrechnung dienenden Betrages von 1/2 Proz. des Hilfsfonds für landeskirchliche Zwecke einen dem Bedürfnis und der Leistungsfähigkeit des Fonds entsprechenden Betrag in den Jahresetat einzufügen.“

München, 27. Okt. Der in der Sprengstoffaffäre verhaftete Klavierpieler Karl Schulte ist gefändigt, während der Wegnahme des staatlichen Hoheitszeichens, des Amtsschildes, am spanischen Konsulat, an Ort und Stelle gewesen zu sein. Er ist auch als eifriger anarchofischer Agitator unter dem Namen Moran in der anarchofischen Presse bekannt. Die in der Berliner Wohnung des Schriftstellers Erich Mühsam beschlagnahmten zahlreichen Briefe haben seine ständige Verbindung mit den in München als Anstifter der Sprengstoffaffären verhafteten Anarchisten Schulze-Moral und Zelliner ergeben. Mühsam, der sonst in München lebt, hat sich in letzter Zeit in Berlin aufgehalten, ohne hier politisch gemeldet zu sein.

Griechenland.

Wien, 27. Okt. Nach Konstantinopeler Meldungen hat sich die Pforte, die durch die Kammerrede des griechischen Kriegsministers und das Vorgehen der Athener Offiziersliga sehr erregt war und neue militärische Maßnahmen gegen Griechenland plante, nun doch entschlossen, abzuwarten und von militärischen Schritten vorläufig abzusehen. Dazu trugen auch beruhigende Versicherungen der griechischen Regierung an den türkischen Gesandten Nebi Bey und die Zusicherung Griechenlands bei, die Neuwahlen für die Kammer nicht vor dem Herbst 1910 vorzunehmen. Doch hält sich die Pforte zu einem sofortigen Schutzmarsche bereit. Die vier freistehenden Schutzmächte haben die Athener Offiziersliga wissen lassen, daß sie einen geeigneten Umsturz in Griechenland und eine Aktion gegen die Dynastie nicht dulden, sondern dagegen einschreiten würden.

Locales.

Merseburg, 29. Oktober.

Der Gustav-Adolf-Verein Merseburger-Stadt wird fortan, dem Vorgehen anderer Zweigvereine folgend, seine am Reformationsfest stattfindende Jahresfeier abwechselnd in den einzelnen Gemeinden der Stadt begehen, um auf diese Weise die so wichtige und nötige Arbeit des Vereins den Mitgliedern aller Gemeinden möglichst bekannt zu machen. In diesem Jahre wird daher in der Neumarkt-Gemeinde das Gustav-Adolf-Fest für Merseburger-Stadt gefeiert werden. Der Festgottesdienst wird am Sonntag Nachmittag 5 Uhr in der alten, ehr- und denkwürdigen Kirche St. Thomae auf dem Neumarkt abgehalten; der in weiten Kreisen bekannte Herausgeber des Monatsblattes des Gustav-Adolf-Vereins für die Provinz Sachsen, Herr Pastor Schoenian-Wagbeurg, hat die Festpredigt übernommen. Die Festversammlung findet am Sonntag abend 8 Uhr im Lager in Form eines Familien-Abends statt. Außer anderen Darbietungen wird Herr Oberprediger Rumlund-Wamby, der früher als Martinprediger längere Zeit in Witte-Amerita stationiert war, auf Grund eigener Beobachtungen und Erfahrungen einen Vortrag über „Gustav-Adolf-Arbeit in Venezuela“ halten. Alle evangelischen Christen unserer Stadt sind zu beiden festlichen Veranstaltungen herzlich eingeladen und werden auch an dieser Stelle auf diese Jahresfeier hingewiesen.

Blinden-Konzert in der Stadtkirche.

(Wegen Raummangels zurückgestellt.) Vorigen Sonntag abds. gegen 6 Uhr gab der erblindete Violin-Virtuose Herr Fritz Bunge aus Leipzig ein Konzert, das sich leider eines zahlreich Besuchs nicht zu erfreuen hatte. Der Künstler verfügt über einen selten feinen, zarten Ansprich und spielt mit innigem Ausdruck, jedoch der Zuhörer mit empfindet, was der Künstler meint. Besonders gut wurde das bekannte Schumann'sche Abendlied vorgetragen. Es wirkten mit die Sängerin Fräulein Auguste Auerbach von Broke und Herr Albert Fockisch (Organist), Beide ebenfalls aus Leipzig. Die Sängerin verfügt über ein, wenn auch nicht besonders ausgeprägtes, so doch sehr wohlklingendes Organ, und darf der Gesamt-Eindruck des Konzerts als ein recht guter bezeichnet werden.

Einbruch in die Altenburger Kirche.

In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde in der Altenburger Kirche ein Einbruch-Diebstahl verübt. Erbeutet hat der bisher nicht ermittelte Dieb an barem Gelde ca. 1 Mark, also eine recht bescheidene Beute. Ein Opferblut, die er hatte mitgehen lassen, wurde späterhin erbrochen auf einer Wiese unweit Meuselau gefunden.

Eine Raffantenblüte, im Schloßgarten gepflückt, wurde uns heute überreicht.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 28. Okt. Am Sonntag, den 31. Oktober d. J., verfallen alle, so enthalten wie der „S.“ zum ersten Male seit Schaffung der neuen Bezirksorganisation die Konseration in der Provinz Sachsen und dem Herzogtum Anhalt zu einem Delegierten-Tage in Halle, zu dem nicht nur an die Delegierten der einzelnen Kreise, die Vorstände der Kreisvereine und der Ortsgruppen sowie die Mitglieder des Reichstages und des preussischen und anhaltischen Landtages eingeladen worden sind, sondern zu welchem auch alle diejenigen Einladungen erhalten können, welche Mitglieder einer der angeführten Organisationen sind, oder sich auf den Boden des konservativen Programms stellen. In Aussicht genommen sind Vorträge des Vorsitzenden des Partei-Ausschusses, des früheren Präsidenten des deutschen Reichstages, Ministers des Innern, von W. d. L. Biedorf, sowie des Vorsitzenden des konservativen Vereins für Halle-Saalkreis Prof. Dr. S. u. L. d. J. Ferner wird der Reichstags- u. Landtagsabgeordnete H. v. Sydeman und der B. a. in der Verammlung anwesend sein und das Wort ergreifen. Auch zahlreiche hervorragende Mitglieder der konservativen Partei aus der Provinz Sachsen und dem Herzogtum Anhalt haben ihre Teilnahme zugesagt und werden sich voraussichtlich an der Debatte beteiligen.

Suhl, 27. Okt. Am Sonnabend findet die landespolitische Prüfung der ausführlichen Vorarbeiten für den Bau der Bahnlinie Suhl nach Schleusingen statt. Damit ist das Projekt endlich in greifbare Nähe gerückt. Die beiden Städte liegen 15 km von einander entfernt; um die eine aber von der anderen aus mit der Bahn zu erreichen, muß man jetzt den etwa 45 km weiten Umweg über Gemmthal und Themar machen und unterwegs zweimal umsteigen. Der Thüringer Wald wird mit dieser neuen Bahnlinie, zu der die Bauarbeiten im kommenden Frühjahr beginnen sollen, seine zweite Bahnabzahn erhalten, denn die Bahn wird in ihrem Laufe stellenweise Steigungen 1:15 zu überwinden haben. Sie wird von Station Suhl auf ihrem Weg an Sulzer-Wandorf, Hirschbach, Ulan und St. Altian vorüber nach Schleusingen nehmen. Verschiedene Ueberbrückungen und viele Einschnitte machen sich unterwegs nötig. Der höchsten Punkt erreicht die Bahn auf dem von der Station Sulz (425m) etwa 3 km entfernt liegenden „Ausspann“ mit 388 m. Sie wird auch touristisch interessant, denn durch sie wird der an landschaftlichen Schönheiten reiche südöstliche Teil des Kreises Schleusingen erst eigentlich dem Touristenverkehr erschlossen. Die Bauzeit ist auf 1 1/2 bis 2 Jahre berechnet.

Gotha, 28. Okt. Der beschlossene Einbruch der Hermet ist heute früh 9 Uhr aus dem hiesigen Gerichtsgang ausgedrungen. Gemeldet war vor einiger Zeit von der hiesigen Strafammer zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Von seiner Spur fehlt bisher noch jede Nachricht. Es besteht nur die Vermutung, daß er sich nach Erfurt gewandt und bei seinem in der Nordhäuser Straße wohnenden Schwager Unterstüßung gesucht habe.

Zeit, 28. Okt. Das Oberverwaltungsgericht in Berlin hat laut „S. A.“ in dem

Prozesse der Stadtgemeinde Beth gegen den Konsum... ein Beth, der jährlich zu 12000 Mark Steuern verlangt war, erfindeten, daß diese Steuer zu Unrecht erhoben worden und zurückzahlen ist.

Bühendorf, 27. Oktober. Auf Grube „Grotte“ ist in vergangener Nacht im Raum ein gollischer Arbeiter tödlich verunglückt.

Bägen, 28. Oktober. Am vergangenen Sonntag fanden in der Kirche nach dem Hauptgottesdienst die Erneuerungswahlen für die kirchlichen Ämter statt. In den Gemeindevorständen wurden wieder neu gewählt die Herren Kaufmann Helgeborn, C. D. o. c., Kantor Fuchs und Rektor Wolze.

Zunahme der Mordtaten.

Merseburg, 29. Okt. Es vergeht jetzt fast kein Tag, an dem nicht über eine Mordtat zu berichten ist. In der Großstadt, wo auf der Landstraße ereignen sie sich in gleicher Weise. Noch niemals, seitdem das deutsche Reich besteht, ist die Zahl der vorläufigen Tötungen so groß gewesen wie jetzt.

In den meisten Fällen handelt es sich um Raubmord, Mord durch die Beute. Das ist ein schlimmes Zeichen der Zeit und man kann nur die Täter selbst, nicht die bestehenden Verhältnisse dafür verantwortlich machen.

Neben den vielen Morden gehen die zahlreichen Selbstmorde her, und es ist leider ein höchst betrübendes Zeichen der Zeit, daß so vielen Menschen das Leben nicht mehr schließt, wenn sie einen Mord oder einen Selbstmord zu begehen im Begriff sind.

Nicht geringe Schuld trägt auch die mangelhafte Erziehung im Elternhause, wo strenge Zucht immer mehr schwindet und das heranwachsende Geschlecht leider frühzeitig die Schwärze der sittenlosen und menschlichen Ordnungen immer mehr verlernt.

Die wahre Vaterlandsfreud bildet nicht ohne Sorgen und Bangen in die Zukunft, was es werden wird mit unserm lieben deutschen Volk. Untaten hat es zu allen Zeiten gegeben und wird es auch künftig geben, aber eine solche Zunahme an schweren Verbrechen, speziell an Mordtaten, wie in letzter Zeit, ist noch nicht dagewesen, und das Alles, folgend unter den Augen der Polizei.

Prinzen als Handwerker. Eine alte Hohenzollerntradition. Die Söhne des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, die nach der Tradition der Hohenzollern ein Handwerk erlernen haben, werden, wie aus Berlin berichtet wird, demnächst ihre Gesellenprüfung ablegen.

Der Berliner Handwerkskammer hat sich in seiner Besammlung mit dem Besuch der Prinzen um Zulassung zur Gesellenprüfung beschäftigt.

Diese Hohenzollerntradition, daß alle Prinzen ein Handwerk erlernen, ist bekannt. Auch von unserem Kaiser und seinen Söhnen weiß man, daß sie dieser Tradition ihren Tribut gezollt haben. Jeder gibt es seinen bestimmten geschichtlichen Anhaltspunkt, aus welchen Zeiten die Tradition stammt.

Den Anlaß zur Einführung der Sitte in der preussischen Königsfamilie dürfte wohl eher ein Beispiel Peters des Großen gegeben haben; denn im Sommer 1778 übermittelte der russische Kammerjunker Koltsoy in Brief der großen Aufträge auch anderen Geschenken dem König Friedrich Wilhelm I. von Preußen auch eine Hohenzollerntradition, die sich noch heute im Hohenzollern-Museum befindet.

Eine weitere, und zwar ins 15. Jahrhundert zurückgehende Erklärung zu dieser Tradition der Hohenzollern könnte man aus dem Ansehensbedürfnis an Höflichkeit des Prinzen der Vornehmen und dem Weiritt letzterer zu den Annahmen finden. So wurde z. B. Erhart Unrow 1410 Mitglied der „Zimmererinnung“; daß er aber auch als „Zimmerer“ ein vornehmer Patrizier blieb, beweisen die in den „Monumenta Polleum“ abgedruckten Urkunden, wonach Burggraf Friedrich von Hohenzollern ihm, dem Bürger von Alzenberg, für ein großes Darlehen Stadt und Schloß Schwabach am 28. September 1440 zum Pfande setzte.

Ein innerer Grund, der das Fortbestehen der alten Sitte gerechtfertigt erscheinen läßt, ist der, daß die Prinzen einerseits durch solch praktischen andweibetrieb immit in des Hof- und Soldatenlebens einen Begriff in der Hausarbeit weniger bevorzugter Berge erwiderten und andererseits als Gesellener gegen die viele Unwissenheit, mit der sie beglückt werden, eine solche Handfertigkeit arbeit ein außerordentlich gesundes Bildungsmittel ist. (Bierf. Bl.)

Luftschiffahrt.

Frankfurt a. M., 28. Okt. Ein eigenartiger Ballonunfall ereignete sich um 11 Uhr abends gelegentlich der Landung des in Frankfurt a. M. aufgelaufenen Ballons „Alpa“ vom dortigen Verein für Luftschiffahrt. Früher war Dr. Erich Schöler, außer ihm banden sich noch Dr. Erich und Voligt in der Gondel. Bei der Landung, die auf einer Weide hart an der Elbe erfolgte, wickelten sich die Drähte einer von der Gondel losgerissenen Stachelbratungsummündung dem Dr. Erb berührt um den Hals, daß sie den Luftschiff zu extrahieren drohen. Erst nach angelegter Arbeit gelang es, von seiner Umarmung zu befreien. Die beiden Luftschiffen kamen ohne Schaden davon, auch der Ballon blieb unbeschädigt.

Automobil-Graus.

Berlin, 28. Okt. Ein schwerer Unfall, der ein junges Menschenleben zum Opfer forderte, hat sich gestern Abend in Halensee vor dem Hause der Fürstendamm 114 ereignet. Der zwölfjährige Sohn Wilh. des Bädermeisters F. Fuchs spielte vor dem Geschäfte seines Vaters auf der Straße. Er war gerade auf dem Fahrdamm, als die Straßbahn 8714 in rascher Fahrt heran kam und, ehe noch der Chauffeur das Gefühl zum Halten bringen konnte, über ihn hinwegging. Der Kleine erlitt einen Bruch der Schädelkapsel und schwere innere Verletzungen. Trotzdem Hilfe sofort zur Stelle war, fand er noch im Laufe der Nacht in der Wohnung der Eltern. Die Leiche wurde bis zur völligen Klärung des Verkehrsmittels beschlagnahmt.

Bermittlertes.

New-York, 27. Okt. Der Mörder der Anna Luther, Gehard, ist nunmehr als alter

Verbrecher entlarvt worden. Er hat wegen Raubes bereits eine Justizstrafe verbüßt und ist ein altzeitlicher Verbrecher.

Dresden, 28. Okt. Gestern Abend wurde der 18-jährige (Sohn) der 50 Jahre alte Kaufmann Schumert aus Dresden ermorde aufgefunden. Als Täter sind zwei Landstreicher bereits verhaftet worden. — Geierert soll in Grob-Schleim eine kleine Weide betriebe und war auf der Weide nach Dresden begiffen. An einer einsamen Stelle des Weges ist er niedergeschlagen worden. Die Raubmörder dürften mit zwei bereits verhafteten Landstreichern aus Dresden und Zeuden identisch sein. Einem in der Brusttasche aufbewahrte Geldbetrag von 370 M. habe sich nicht gefunden. Der Tod ist infolge der klaffenden Wunde an der linken Schläfe eingetreten. Die Verhaftungen gelangen so schnell, da die Verfolgung sofort mittelst Fahrräder aufgenommen wurde.

Berlin, 28. Okt. Gestern hat sich hier in ihrer Wohnung eine junge russische Studentin der Medizin Fräulein Eta Susmanowitsch aus Vibau erschossen. Die junge Dame soll den Selbstmord angeblich in gelistiger Liebesmüdigkeit ausgeführt haben. In einem hinterlassenen Schreiben bittet sie, ihren Tod den in Rußland lebenden Eltern zu verheimlichen.

Gerichtszeitung.

Berlin, 27. Okt. Der Gutsbesitzer Alpa aus Kletzin bei Uckermark, der am Morgen des 11. Juli d. J. die Fabrikarbeiter Karl Heinrichs und Otto Langwisch aus Wittenberge erschossen hatte, wurde heute vom hiesigen Schwurgericht zweimal zum Tode verurteilt; ferner wurden ihm die zurechnenden Güterrechte aberkannt. Was heute, wie erinnerlich, die beiden Arbeiter aus dem Hinterhalt durch sechs Schüsse niedergestreckt, weil er glaubte, sie hätten ihm einen Dersch verführt.

Berlin, 28. Okt. Das hiesige Schöffengericht beschloß heute mit einer Urteile, die in Wittenbergstrasse großes Aufsehen erregt habe. Angeklagt wegen Diebstahls war ein hiesiger Rechtsanwalt a. M. in der Beschuldigung, sich Antepopte aus dem Zimmer der Vereinigten Rechtsanwalte am Landgericht 1 unterbrechtlich angeeignet zu haben. Das Urteil lautet auf 1 Tag Gefängnis.

Berlin, 28. Oktober. Im Disziplinärprozeß gegen den Oberpostinspektoren Jollisch wegen Verfehlungung von Jettungsausschüssen, die in Wittenbergstrasse großes Aufsehen erregt haben, erliefen, erliefen die Disziplinärkammer in Potsdam heute Abend auf Straferweisung unter Vermeidung des Einmüßens um ein Sechdel. In der Begründung des Urteils heißt es u. a., daß die infamierten Urteile gegen den, das Präsidium der Beamten in hohem Grade zu erschüttern.

Keines Fräulein.

Ein geisteskranker Landrat. Seit nahezu 25 Jahren war in Kirchzarten bei Warburg der Landratsposten vom dem jetzt 54-jährigen Landrat und Kammerherren Freiherrn Rudolf von Schenk zu Schwinsberg besetzt, der aus der in Hessen sehr bekannten Adelsfamilie kommt, die ihren Namen nach ihrer Burg Burg Schwinsberg herleitet. Schmeinerer ist ein Gut, das ganz in der Nähe von Homberg a. d. Ohm in Oberhessen an der Bahnhöh der Burggemeinde Kirchzarten liegt. Wie er Landrat in Kirchzarten in gleichem Maße seines Stammhofes war, hatte er stets die Verlegung von da abgelehnt. Vor einigen Jahren zum Kammerherren ernannt, war er in Kirchzarten eine beliebte und geschätzte Persönlichkeit, bis sich vor kurzem in dem Weiden des als Junggelle lebenden Mannes Erscheinungen einstellten, die auf eine naheliegende Zerrüttung des Geistes deuteten. Dies äußerte sich hauptsächlich in starker Nervosität und Schlaflosigkeit. Da unter diesen Umständen auch die Amtsgeschäfte litten, wurde dem Landrat ein Urlaub bewilligt, den er vor einigen Wochen antrat und zum Teil in Hotels in Wiesbaden, zum Teil in Frankfurt a. M. verbrachte. Da er aber auch in den Hotels keine Besserung finden konnte, suchte er nachts andere Lokale auf. Daß die Paralyse des kranken Mannes schon weiter fortgeschritten war, konnte man auch daraus ersehen, daß er oft wirre Reden im Munde führte und sich für einen Oberpräsidenten ausgab. Da inzwischen das Einmündigungsverfahren eingeleitet worden war, war auch die Frankfurter Polizei auf den Geisteskranken aufmerksam gemacht worden. Zufälligerweise wollte er nun am Montag in irgend einer unbedeutenden Angelegenheit auf dem Polizeipräsidium vorkommen. Die Polizei benützte diese Gelegenheit, ihn auf dem Präsidium festzuhalten und ihm seine Lieberbringung in eine Polizeianstalt abzuholen. Dies ging jedoch nicht ohne Mißstand ab. Nach einem kleinen Toblustanzfall konnte er aber in einer Droschke untergebracht und in die Zrenanfanstalt überführt werden. Das Urteil in der Entmündigungsverhandlung dürfte in diesen Tagen gefällt werden.

Winter-Ausichten. Ein Pariser Meteorologe hat herausgefunden, daß die strengsten und längsten Winter in Jahre gefallen sind, die mit einer 9 schließten. Im Jahre 859 war der nördliche Teil des Nordischen Meeres zugefroren. Im Jahre 1179 blieb der Schnee monatelang in der gemäßigten

Zone liegen. Im Jahre 1209 fehlte es in Frankreich infolge von Schnee und Rälte dem Acker an Futter, daß ein großer Teil des Viehs verhungerte. Im Jahre 1269 war die Ostsee zwischen Dänemark, Norwegen und Schweden monatelang zugefroren, so daß die Verbindung durch Schlitzen aufrecht erhalten werden konnte. 1339 war der Winter in England so streng, daß viele Leute Hungers starben. Im Jahre 1409 war die Donau von ihrer Quelle an bis zur Mündung in das Schwarze Meer zugefroren. Im Jahre 1469 erfroren in Frankreich alle Weinstöcke, 1609 herrschte in Frankreich der Schweiz und Oberitalien eine so starke Rälte, daß man das Brot erst aufstauen mußte. Im Jahre 1639 war der Hafen von Marseille bis weit in das Meer hinein zugefroren, 1669 war mit der strengsten und längsten Winter in Frankreich. Die Preise der Lebensmittel stiegen so hoch, daß in vielen Orten Hungersnot eintrat. Im Jahre 1709 herrschte ebenfalls in Frankreich ein überaus harter Winter. Die Erde war süß wie Zucker und die Meereswaten im Norden wie im Süden mellenweit von den Rälten aus zugefroren. Tausende von Waldtieren starbten vor Hunger aus den Wäldern in die Dörfer, und die Vögel fielen tot zur Erde. In den Jahren 1729, 1749 und 1769 waren alle Flüsse u. Ströme Frankreichs monatelang zugefroren und der größte Teil aller Fruchtbäume erfroren zur Rälte. Im Jahre 1789 suchte Frankreich ebenfalls ein harter Winter heim. Den schrecklichsten Winter erlebte Frankreich jedoch im Jahre 1829, der Schnee lag 54 Tage hoch auf den meisten Landstraßen. Die Hungersnot und das Elend wurden als ganz besonders jammervoll geschildert; auch das Jahr 1839 brachte einen harten und andauernden Winter, ferner die Jahre 1879 und um 1890. Hoffentlich trifft die Theorie des Pariser Meteorologen nicht für den kommenden Winter ein.

Ein Nachkomme der Frau Cotta, jener mildtätigen Frau, welche sich des jungen Kurmorde- und Mörderhelfers Martin Luther in Eisenach annahm und mittelst ihr für ihn sorgte, beging dieselbe That in Ruhla mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Es ist dies der Beschäftigte von Anna Cotta, das letzte Glied der aus Italien stammenden Familie Cotta, die sich in Eisenach und Ruhla niederließ.

Eine hübsche Hofdamenepisode weiß die „Münchener Post“ aus Einladung der Stadtgemeinde, und es wurde wieder einmal sehr schlecht eingeschickt. Von den Stadträtern wollten deshalb mehrere den Witw. der Frau, der aber erwiderte, „Das Bier treibe so hoch, die Rälte könnten dem besten Willen nicht besser gestillt werden, und wenn die Polizeipräsident selbst da läge“. Aber der Witw. ist ja da“ erwiderten nun ein Magistratsrat und wies auf den ihm gegenüberstehenden Herrn. Wie von der Tarnwelt geschoben, tanzte nun der Wälder um den Tisch herum, packte das polizeipräsidiale Maß und stürzte davon, um bald darauf mit einem idelbiss bis zum Hals gefüllten Krug zurückzukehren, in dem mit vielen Wäldern und Entschuldigungen vor dem Polizeipräsidenten standen. Dieser meinte jedoch sehr unwillig, es sei eine Schande von dem Fremden, wenn so eingeschickt werde.

Telegramme

und letzte Nachrichten. Berlin, 28. Okt. Die Stadt Berlin beabsichtigt, eine neue Anleihe von 400 Millionen aufzunehmen. Berlin, 28. Okt. Nach der Beschließung vor dem Ständemrat wurde gestern die Frau eines Abwärters verhaftet, die bis vor kurzem bei einer Familie in Gr.-Niederfeld bedienstet gewesen war. Düsseldorf, 29. Okt. Der Fabrikant Schumert verzichtete sich mit seinem erwachsenen Sohn durch Ehepalast. Der Sohn war unheilbar lungenerkrank. Berlin, 29. Okt. Im Abgeordnetenhaus tagten am Mittwoch der Zwölfer-Ausschuß und der Fünfziger-Ausschuß der konservativen Partei unter dem Vorsitz des Landesdirektors Fren. von Manenteuffel, um über organisatorische Fragen und die politische Lage in einem Gedankenaustausch zu treten. Es wurde im Verlauf der Verhandlungen eine allgemeine Lieberbestimmung unter allen Mitgliedern des Ständemates festgesetzt. Beschlossen wurde die Einberufung einer allgemeinen Delegiertenversammlung. Im Laufe der Partei auf Sonnabend, den 11. Dezember, nach Berlin. Der bisherige geschäftsführende und engere Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.



Haupt-Sonderabteilung

Leibwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche, Küchenwäsche,
Kleiderstoffe, Blusenstoffe.

Eigene
Zuschneiderei und Nähstuben.

Oberhemden nach Mass
 unter Garantie für tadellosen Sitz.

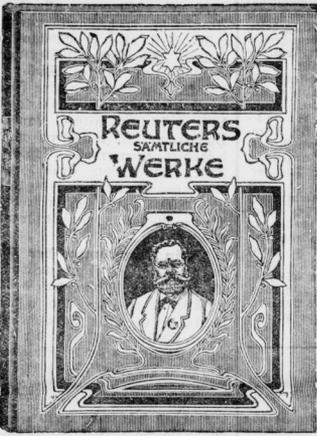
H. C. Weddy-Pönicke, Halle a. S.
 Merseburg, kl. Ritterstr. 4.

Leinenhaus, Wäsche- und Schürzenfabrik.

Die Firma übernimmt jede Garantie für tadellose Ausführung zu äusserst billigen Preisen und sichert sorgfältigste Erledigung aller Aufträge zu.
 Mustersendungen und Preisstellungen bereitwilligst und kostenlos.

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der
 Kreisblatt-Druckerei - für Jedermann - käuflich.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue illustrierte Pracht-Ausgabe von



REUTERS
 SÄMTLICHE
WERKE

Fritz Reuter's sämtl. Werken

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Oktav-Format, ca. 1200 Seiten, mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch, neu erschienen und wie früher durch unsere Expedition zu dem außer gewöhnlich billigen Preise von

3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark

zu beziehen ist. — Unser beliebtester Volksdichter „Fritz Reuter“ sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Auslagen zu einem derartig billigen Preise von **3,50** zu liefern ist.

Diese vollständige illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen. Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es für Weib und Kind oder später. Eine derartig vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt ein hübsches Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe rasch vergriffen sein. — Bestellungen nach auswärts gegen Einsendung von **3,50** und **35** Pfg. Porto I. Zone, **60** Pfg. Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren **25** Pfg.

Expedition des Merseburger Kreisblatts.

Kirchlicher Verein von St. Maximi.
 Montag, den 1. Nov.-mbr., abds. 8 Uhr in der Kirche.
Männer-Versammlung
 Vortrag: Welches Licht fällt durch die Ausgrabungen in Kleinasien u. Aegypten auf das Neue Testament?
 (P. Wehrh.)
 Gäste sind willkommen.
 Der Vorstand.

Tanzunterricht.
 Die zweite Übung meines Unterrichts findet Dienstag, den 2. November in Müller's Hotel statt. Gesa. Anmeldungen junger Damen und Herren nehme noch gern entgegen.

O. Hölzer,
 Lehrer der Tanzkunst.

Restaurant zum Holand.
 Sonnabend, Sonntag, u. Montag d. 30. Okt., d. 31. Okt. d. 1. Nov.
 Großes
Preis-Kegeln
 Schuß 3 Ruae n 25 Pfg.
 Wertvolle Preise
 nützlicher Gegenstände, sämtliche Preise liegen im Local aus.

Stadttheater in Halle.
 Sonnabend, 30. Oktbr., abds. 7 1/2 Uhr: **Die Quizows.** — Sonntag, 31. Oktbr., nachm. 3 1/2 Uhr, kleine Preise: **Der Waffenschmied.** — Abds. 7 1/2 Uhr: **Die Förster-Christl.** — Montag, 7. Novbr., abds. 7 1/2 Uhr: **Die Quizows.** — Dienstag, 2. Novbr., abds. 7 1/2 Uhr: **Der Troubadour** (Mit Ballet.) — Mittwoch, 3. Novbr., abds. 7 1/2 Uhr: **Die Karlsruhler.** — Donnerstag, 4. Novbr., abds. 7 1/2 Uhr: **Figaro's Hochzeit.** — Freitag, 5. Novbr., abds. 7 1/2 Uhr: **Förster-Christl.**

Restaurant Hohenzollern.
 Gemüthlicher Aufenthalt.
 Angenehme Bedienung.
Mahlzeiten
 zu haben in der Kreisblatt-Druckerei

Gustav-Adolf-Verein Merseburg-Stadt.
Jahresfest
 Sonntag, den 31. Oktober 1909.
 Festgottesdienst: Nachmittags 5 Uhr in der Neumarktkirche; Pastor Schoenian, Magdeburg.
 Festversammlung: Abends 8 Uhr im „Augarten“:
 „Gustav Adolf's Arbeit in Venezuela.“ Oberpfarrer Rumanow-Barby.
 Sämtliche evangelische Christen unserer Stadt werden zu dieser Feier herzlich eingeladen.
 T. V.: **Bithorn, Boit.**

In der Nähe von
Seminar und Bahnhof
 Ecke der Luisen- u. Moltkestrasse sind noch einige
Baustellen
 zu verkaufen.
G. Brandt,
 Gotthardstrasse 25.
Untertailen (gestrichelt, zerrot, Vatini).
 Große Auswahl.
 H. Schnee Nachf., Halle a. S., Gr. Steinstraße 84. (298)

Gottesdienst-Anzeigen.
 Sonntag, den 31. Oktober (Reformationstag).
 Gesammelt wird eine Kollekte für den Gustav Adolf-Verein.
 8 1/2 Uhr: ev. ev.
 Dom. Vormittags 10 1/2 Uhr: Diaconus Wuttke. — Vorm. 11 Uhr: Abendgottesdienst. — Nachm. 5 Uhr: (Siehe Neumarktkirche).
 Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein, Gießwerk 1.
 Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor W. Delius.
 Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Boit. — Vorm. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst. — Nachm. 5 Uhr: Jahresfest der Gustav-Adolf-Verein Merseburg-Stadt, Pastor Schoenian Magdeburg.
 Abends 8 Uhr: Im „Augarten“ Festversammlung der Gustav-Adolf-Verein Merseburg-Stadt, „Gustav Adolf's Arbeit in Venezuela.“ Oberpfarrer Rumanow-Barby.
 Dienstag, den 2. November, Nachmittags 4 Uhr, Monatsversammlung der Frauenhilfe des Neumarkts im „Sächsischen Hof“.

Ratholischer Gottesdienst. Sonntag früh 7 Uhr: Beichte, 8 Uhr: Frühmesse, 10 1/2 Uhr: Pfarramt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Gethenlehre über Abendmahl, Sonnabend und an den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr nachm.: Beichtgelegenheit.
 Volksbibliothek und Lesehalle geöffnet 11—12 1/2 Uhr mittags.

Zur Herbstpflanzung
 empfiehlt die Baumchule von **C. Patzsch in Zweimen** bei Bölsch in ihre reichen Bestände an **starken Äpfeln, Birnen, Kirschen, Pfirsich, Aprikosen, n. Busch, halb- u. hochstamm., Sorten, echt u. blutlausfrei.**

Wegen Todesfall
13.000 Dachsteinbretter, mehrere Trockenschuppen mit großen Holzvorräten zum Bau von **Feldschuppen** oder **Ziegeleischuppen**, auf Abbruch zu verkaufen,
Ziegelei Kegel, Reußberg.

Künstler-Modellierbogen.
 von **Teubner, Leipzig**, darunter: **Soalburg, Burg Eichhof** usw., empfiehlt
Kurt Karius, Brühl 4.
 Von einer **Diensterverwaltung** sind **1910**
M. 500 000
 wieder neu zu belegen und sollen auf gute **Landhypotheken** ausgeteilt werden.
 Geluche zu richten an **Haasenschein u. Bogler A.-G. Magdeburg** unter A. S., 3231. (1659)

Pferde zum Schlachten
 läuft stets
W. Naundorf,
 Dieser Keller 1.

Klettenwurzel-Haaröl
 von **Carl Jahn** in **Gotha**, feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verjüngung des Haars, zur Reinigung des Haarbodens und Befestigung der Schlingen. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und liberal von der Kaufschaft rühmlichst empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Verfertigers versehen a 75 Pfg. und 50 Pfg. bei **Rich. Lott, vorm. Otto Werner.**
600.000 M. lange unfindbar, auf günst. Beding. auszuliehn. Anträge mit A. P. 228 an **Rud. Mosse, Magdeburg.** (2319)

Grosse deutsche Städte

zeigen durch ihren Riesenverbrauch am besten die grosse Beliebtheit von

Palmato und **Manna**

beste Pflanzenbutter - Margarine, vorzüglicher Ersatz für feinste Naturbutter — das beliebteste Kokospfaisfett zum Kochen, Braten und Backen in jedem Haushalt.

In allen besseren Geschäften erhältlich.



Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.